

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Der Handelsminister hat den Inspektor der Landes-Baudirektion in Siebenbürgen, Vincenz Trechich, zum Baudirektor und Vorstände dieser Baudirektion ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Luigi Diolo zum Präsidenten, und des Angelo Cavallaro zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Novigo bestätigt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 17. Mai.

Der Passus des von der „Oesterr. Ztg.“ zuerst telegraphisch gemeldeten ersten Tagbefehls Louis Napoleons, welcher in der lakonischen Fassung beleidigend lautet, stellt sich jetzt, wo das ganze Stück Napoleo-nischer Phrasologie vorliegt, weniger herausfordernd dar. Was dieser einen Stelle zugemutet war, gilt vielmehr von der ganzen Proklamation. Sie ist, wie wir schon gestern behaupteten, ein Abklatsch der alten Schlachtenbulletins des Obeims. Offener als hierin kann der Eroberungskrieg nicht offenbart werden. Die, nach der Ankündigung des „18. Brumaire“, vom „2. Dezember“ gelieferte Stylübung lautet in der Uebersetzung also:

„Soldaten! Ich werde mich an Eure Spitze stellen, um Euch in den Streit zu führen. Wir werden den Kampf eines Volkes unterstützen, das seine Unabhängigkeit erstrebt, und es der fremden Unterdrückung entziehen. Es ist eine heilige Sache, welche die Sympathien der zivilisirten Welt für sich hat. Ich habe nicht nötig, Euren Eifer anzuspornen: jede Etape wird Euch an einen Sieg erinnern. An dem „heiligen Wege“ des alten Rom drängten sich die Inschriften auf dem Marmor, um dem Volke seine Großthaten ins Gedächtniß zu rufen. Morgen, heute werdet Ihr, indem Ihr Mondovi, Marengo, Lodi, Castiglioni, Arcole, Rivoli passirt, inmitten dieser gloriösen Erinnerungen auf einem andern „heiligen Wege“ gehen. Bewahrt jene strenge Disziplin, welche die Ehre der Armee ist. Hier, vergessest es nicht, gibt es keine Feinde, als diejenigen, welche sich gegen uns schlagen. In der Schlacht bleibt eng geschlossen, und verlaßt Eure Reihen nicht, um vorwärts zu eilen. Hütet Euch vor einem zu jähen Muthe (d'un trop grand élan); dieser ist das Einzige, was ich fürchte. Die neuen Schußwaffen sind nur von ferne gefährlich; sie werden die Bayonnete nicht hindern, wie sonst die furchtbaren Waffen der französischen Infanterie zu sein. Soldaten! Thun wir Alle unsere Pflicht und setzen wir unser Vertrauen auf Gott. Das Vaterland erwartet viel von Euch. Schon erlösen von einem Ende Frankreichs zum andern diese Worte guter Vorbedeutung: „Die „neue Armee von Italien wird ihrer ältern Schwester würdig sein!“

Die „Times“ wird täglich fester davon überzeugt, daß der Krieg nothwendig den Charakter eines Weltkrieges annehmen werde. So sagt sie:

Europa bietet in diesem Augenblick das Schauspiel einer Staatenmasse, die mehr oder minder rasch sich erhitzt und in kurzer Zeit in eine große Flamme auszubrechen droht. Die moderne Theorie, daß Ideen und Charaktermerkmale und Tendenzen, und andere Abstraktionen allein Geschichte machen, und daß das Individuum nichts bedeute, erweist sich kaum als wahr. Die Verwicklungen, die uns umgeben, sind handgreiflich und unlängbar das Werk eines einzigen Mannes, der den Willen des von ihm beherrschten Volkes unterjocht, der einen in jahrelangem Todeschlaf gelegenen Enthusiasmus wieder aufweckt hat und dessen persönlicher Charakter, mehr als die vermeintlichen

Impulse der französischen Nation, alle die Hoffnungen und Befürchtungen einflößt, die Europa bis in den Grund erschüttern. Bei der Abfahrt Louis Napoleons nach dem Kriegeschauplatz hat sich das Volk in Paris aus seiner Apatie aufgerafft und Alles scheint zu zeigen, daß die Nation, nun sie sich einmal zu Heil oder Unheil in den Krieg getrieben sieht, rasch wieder jene Lust nach militärischen Unternehmungen gewinnt, wodurch sie zum Schrecken Europa's wurde.

Ueber die Stimmung, welche der jetzige Kampf in Deutschland und speziell in Oesterreich hervorgerufen hat, sagt die „Times“ im weiteren Verlaufe ihres Artikels:

„Nie seit 1813 gab es eine so tiefe nationale Bewegung, und man sagt sogar, daß sie sich über die nichtdeutschen Bevölkerungen des österreichischen Kaiserstaates verbreitet. All die Volksstämme, die unter österreichischer Fahne gegen den ersten Napoleon fochten, sind durch die Kunde von diesem neuen französischen Angriff in Harnisch gerathen, und jedes provinzielle Mißverständnis tritt vor dem Gefühl der nationalen Antipathie und der militärischen Ehre in den Hintergrund.“

## Korrespondenz.

Wien, 15. Mai.

It Die seit acht und vierzig Stunden eingetroffenen Nachrichten über die letzten Debatten und den Schluß der preussischen Kammern haben hier im Ganzen einen wohlthuenden Eindruck hervorgerufen. — Herr General Willisen, welcher sich noch hier befindet, ist, wie nun trotz allen gegentheiligen Versicherungen offiziös bekannt wurde, mit der Mission betraut, den Modus zu finden, in welchem die eben bezeichneten gleichlaufenden Interessen der beiden deutschen Großmächte rasch und mit Erfolg praktisch durchgeführt werden können. Der Herr General hat hier am allerhöchsten und höchsten Orte eine Aufnahme gefunden, welche die Annehmlichkeit der von ihm zu machenden Propositionen mehr als zur Hälfte verbürgt. General Willisen wird sich noch heute Abend oder längstens morgen früh nach Berlin zurück begeben.

Was den Eindruck, den die Berliner Nachrichten hier hervorbrachten, noch erhöhte, waren die heute bereits hier eingetroffenen Meldungen über die Panique, welche eben diese Nachrichten in Paris hervorriefen. Es dürfte sich diesmal zum ersten Male die Trennung der Interessen von den beiden Plätzen Wien und Paris recht lebhaft herausstellen und eine richtige Anschauung von der Lage der Dinge in Zukunft die Bausteine des einen Plazes stets mit der Haufe des andern beantwortet werden. Hoffentlich wird man nicht auch in Zukunft, wie dieß leider in der letzten Vergangenheit des Völkchens der Fall war, die eigenen Interessen mit den fremden verwechseln und den vielen Plaz unnatürlicher Weise auch die Kalamitäten des fremden Plazes neben den eigenen mit empfinden lassen.

Herr Graf Rechberg, der k. k. österreichische Bunde- tagesgesandte, wird heute noch hier eintreffen. Es knüpfen sich an die Berufung dieses Staatsmannes sehr wichtige Beziehungen bezüglich Oesterreichs.

Gestern ist das 3. Bataillon der Wiener Freiwilligen von hier abgegangen. Dasselbe wurde gleich den übrigen über Graz nach Loben insradirt. Mehr als je sah man diesmal bereits vollkommen equipirte Offiziere und Mannschaft. Die Fälle sind nicht selten, daß Freiwillige ihre Equipirung selbst übernehmen. Ein zweiter Train beförderte die für den Spital, Kranken, Payer- und Marktendeckung Engagierten. Von morgen an, werden die bisherigen Werbeorte aufgelassen und die Engagements in der Kaserne stattfinden, wo die angeworbene Truppe, gleichwie dieß vor 10 Jahren üblich war, untergebracht und so ihre Ueberwachung erleichtert wird. Man glaubt,

daß die Errichtung des akademischen Korps, an dem sich jedoch auch Techniker und Künstler betheiligen werden, demnächst bewilligt werden wird. Die Reihen dieses Korps werden eine Elite bilden und bereits jetzt liegen eine Menge Meldungen für dasselbe vor. Nicht minder häufen sich die Gesuche jener, welche für die Dauer des Krieges mit Reservirung ihrer demaligen Verwendung im Staatsdienste, in die Truppe eintreten wollen.

Heute ist die erste Nummer eines neuen Journals „der Fortschritt“ erschienen. Dasselbe ist ein Journal im größeren Styl und erscheint täglich in zwei Auflagen, einem Morgen- und Abendblatt. Redakteur ist der als Publist hinlänglich bekannte Isidor Heller, dessen langjähriges Wirken in der „Oesterreichischen Zeitung“, so wie seine selbstständigen auf innere Fragen Oesterreichs bezüglichen Broschüren neuerer Zeit ihm großes Vertrauen und einen geschlossenen Lesekreis sichern. Das Motto des Blattes ist „durch Wahrheit zum Recht.“

Es scheint beinahe, als wenn die großen Wettrennen in der Freudenau in diesem Jahre so wenig von der Witterung begünstigt werden sollen, als die des verflohenen Jahres. Heute, wo das erste und größte Rennen Statt hat und der Kaiser- und Bürgerpreis gewonnen werden soll, gießt der Regen seit Morgens in Strömen nieder und es läßt sich kaum denken, daß unter diesen Umständen das ganze Sportfest ein sehr erquickliches Bild bieten wird. Wie sehr aber dieses Rennen in den zwei Jahren seines Bestehens an Ansehen und Interesse gewonnen, beweist die große Betheiligung an demselben von Seite der Fremden, besonders der Engländer.

Die Noth an Scheidemünze, welche vor einigen Tagen noch wirklich sehr drückend war, hat nun in sehr erfreulichem Maße abgenommen. Man hatte an maßgebender Stelle vollkommen Recht, diese Kalamität nur als eine vorübergehende zu betrachten, wie man es that und in Folge dessen eine Emission von Papiergeldern nicht zweckdienlich fand. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß die neuen Banknoten à 5 fl. 5. W. bereits in den ersten Tagen des kommenden Monats ausgegeben werden sollen. — In einigen Wiener Journalen war die Nachricht mitgetheilt, daß die italienische Stagione in diesem Jahre bereits mit dem 15. d. M., also heute beendet werden würde. Ich kann Sie versichern, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

## Oesterreich.

Seine Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur Errichtung einer Säule für die Gemeinden Godziska nowa, stara und wilkowska, ferner Kolna in Galizien einen Beitrag von 400 fl. zu spenden geruht.

Agram, 16. Mai. In dem Befinden Sr. Erz. des Ban Grafen Jellacic sind seit einigen Tagen Besoraniß erregende Erscheinungen eingetreten, die einen sehr traurigen Ausgang um so mehr befürchten lassen, als auch die Kräfte täglich mehr und mehr abnehmen.

Fiume, 14. Mai Laut Kundmachung des k. k. Komitativorstandes Hrn. Grafen Karl Hohenwarth vom 12. d. Mts. ist der Belagerungszustand auf die Stadt Fiume und Buccari und deren Umgebung, dann auf den Bezirk von Cirkvenica ausgedehnt worden.

## Deutschland.

Aus München schreibt man, daß die Rüstungen täglich einen großartigen Charakter annehmen, binnen sehr kurzer Zeit werde Bayern 100,000 Mann schlagfertige, und was noch mehr ist, vom besten Geiße besetzte Truppen aufzustellen im Stande sein. Es herrsche ein Euthusiasmus für den Krieg, der sich nicht beschreiben lasse. Freiwillige aus allen Ständen strömen in Massen zu den Fahnen,

## Italienische Staaten.

Einem Briefe aus **Mortara** vom 11. Mai zufolge befand sich ein ziemlich starkes sardinisches Korps bei Torrezza, auf der Straße von Verceil nach Turin.

Zwölf österreichische Soldaten, die gegenüber Frassinoto in den Fluß gesprungen waren, um schwimmend das andere Ufer zu erreichen, wurden von der Strömung fortgerissen und schwebten in Lebensgefahr, aus der sie durch den raschen und energischen Beistand mehrerer Bewohner von Candia gerettet wurden. Der Excellenz der Herr Armeekommandant ließ den wackeren Leuten, nebst seinem schriftlichen Danke, eine reiche Geldsumme zukommen.

Die Hauptmacht des französisch-sardinischen Heeres scheint zwischen Tortona und Alessandria zu stehen. In der Nähe ersterer Stadt errichteten die Bewohner bereits einen Triumphbogen für L. Napoleon, von dem sie glaubten, er werde den Feldzug mit einer zweiten Schlacht von Marengo eröffnen. Vorderhand bleibt es bei dem guten Willen.

**Neapel**, 6. Mai. Die Gesellschaft des Mittelmeergeographen hat die Erlaubniß erhalten, Sizilien mit Malta zu verbinden.

## Niederlande.

Aus **Batavia** v. 10. März sind neue Nachrichten über den Kriegszug nach Boni eingelaufen. Von dem Oberbefehlshaber der Expedition gegen Boni, Herrn General-Major G. Steinweg, sind vom 15. Februar d. J. an gerechnet die Küsten von Boni (Celebes) in wirklichen Blockadezustand gekommen durch die holländische See- und Landmacht. Die Einnahme des Forts von Badjoa war eine blutige. Die Zahl der Todten und Verwundeten holländischerseits war ziemlich bedeutend. Nach diesem Siege ist auch dem Befehlshaber ein Chef durch einen Bontenjer aus einem Versteck der Lüste Oberarm zerschossen worden und der Herr General-Major hat in Folge dessen nach Surabaija (Java) Befehl gebracht und der Angriff auf Boni vorerst eingestellt werden müssen. Bei der Einnahme von Badjoa schlugen die holländischen Truppen eine feindliche Kavallerie-Charge tapfer zurück. Sie ließen den Feind bis auf 20 Schritte heransprengen, erst dann eröffneten sie ihre Feuer und eine große Anzahl Reiter stürzten von ihren Pferden. Unter den Gefallenen waren zwei hohe Hauptlinge, nämlich Daing Ranka Subander von Badjoa und Daing Sadoda, der Vetter der Königin von Boni. Ehe der Angriff auf Boni beschlossen ward, hatten die Holländer 21 Todte und Verwundete. Ehe zum Angriff auf Boni gegangen werden konnte, war es nöthig, das benachbarte Waitsgeraucht wegzuräumen. Bei dieser Vorarbeit erhielten die Holländer noch 14 Verwundete. Ueber die Verwundung des Generals Steinweg erfahren wir Folgendes: Derselbe vermittelte, nachdem er wahrgenommen, daß seit ein Paar Tagen die Bontenjer selbst die Kampjong in Brand stecken, welche nahe bei unserem Bivoual lagen, daß sie dieses in der Hoffnung thaten, der mondwohl wehende starke Wind werde den Brand nach dem Bivoual oder nach dem Kampjong, worin unsere Magazine placirt waren, hinüber tragen. Als er nun Abends den 18. Februar bei dem Kommissär auf der Abende von Badjoa einen Besuch abgestattet hatte, gewahrte er, daß der sehr große, südlich belegene Kampjong, das eigentliche Badjoa, in Brand gerieth und zwar von der Südseite, so daß es nicht anders möglich schien, als daß derselbe von den Bontenjern selbst angestekt worden. Der Wind war nicht stark genug, um jenen Brand hinübertragen zu können; doch um sich zu überzeugen, daß unser Establishement nicht dadurch in Gefahr kommen könne, begab er sich Morgens den 19. Februar in jener Richtung ohne Begleitung außerhalb der Vorposten hinaus, und als er von da zurückkehren wollte, erhielt er von einem im Oesträuch versteckten und von ihm nicht bemerkten Bontenjer einen Schuß beinahe à bout portant, der ihm den linken Arm zerschmetterte. Zufolge Privatnachrichten sollen unter dem Kommando des See-Kapitänleutenants Mathijzen am 19. Februar die Mündungen des Riviers Tjirana gewonnen worden sein. Der Feind hatte an beiden Seiten einer der Auswässerungen des Riviers Lapee den Zugang durch Verstärkungen und Versperrungen gebannt, doch ungeachtet des beständigen Geschütz- und Gewehrfeuers von seinen Batterien aus glückte es unserer Seemacht, dasselbe zum Schweigen zu bringen und die Fortifikationen nebst dem darin befindlichen Geschütz zu nehmen. In diesem Treffen hatten die armiten Clupen einen Verlust von 11 Verwundeten. Bei dieser Gelegenheit fand ein großes Unglück auf dem Kriegsdampfer „Amsterdam“ Statt. Als nämlich der zweite Schuß abgefeuert ward, sprang der lange Sechzigfüßer, wodurch ein Offizier, ein See-Lieutenant und 12 Mann schwer und leicht verwundet wurden. — Mit Rücksicht auf den Stand der Dinge in Sumatra heißt es aus Palembang vom 28. Februar also: Bei Djatti sind die holländischen Truppen fortwährend untätig und werden nichts unternehmen dürfen, bevor sie Verstärkungen aus Java erhalten haben. Nach Berichten

breitet sich der Aufstand in Sumatra mehr und mehr aus und Seitens der Aufständischen besteht der Plan, offenst zu Werke zu gehen. Falls nicht bald entscheidende Maßregeln ergriffen werden, lassen sich die Folgen für die Residenz (Palembang) nicht berechnen.

## Vermischte Nachrichten.

**Laibach**. Gestern ist Ihre k. Hoheit die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin auf dem Schlosse Wagensberg bei Littai eingetroffen, um den Tag am Grabe ihrer Tochter, der verstorbenen Frau Fürstin Windischgrätz, deren Geburtstag es war, zuzubringen. Vermuthlich wird Ihre k. Hoheit einige Zeit in Wagensberg verweilen.

— Das für Louis Napoleon während des italienischen Feldzuges bestimmte Zelt ist, wie unterm 12. l. M. aus Paris geschrieben wird, am letzten Sonntag nach Genua abgedesendet worden. Es ist aus blau- und weißgestreifter Leinwand angefertigt und gefüttert. Seine Höhe beträgt ungefähr 3 Metres (15 Fuß). Das Innere des Zeltes ist in drei Gemächer, Salon, Schlaf- und Toiletten-Zimmer, getheilt. Jede Abtheilung hat ihren eigenen Eingang. Ein Feldbett, mehrere Feldstühle und Tische bilden das Mobiliar. Dasselbe stammt zum Theil aus dem ersten Kaiserreiche. Das Bett und viele Toiletten-Gegenstände gehörten Napoleon I. an. (Es heißt dieß die Nachäfferei bereits zur Monomanie steigern. Bemerkenswerth ist dieses Zelt durch die Feinheit seiner Arbeit. Es kann mit größter Schnelligkeit auf- und abgeschlagen werden, und sein Gewicht ist nur sehr gering.)

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Triest**, 16. Mai. Der englische Merkantildampfer „Duoro“ brachte gestern Abends die ägyptische und ostindische Post und 56 Passagiere. Derselbe wurde bei Saffena gegenüber von Nylona von den Booten eines französischen Linienschiffes visitirt. Ein aus 2 Linienschiffen und 1 Fregatte bestehendes französisches Geschwader kreuzt in jenen Gewässern. Alle Lloydampfer, mit Ausnahme der „Adria“ sind von hier nach Venedig abgegangen.

**Cattaro**, 6. Mai. Der revolutionäre Gabriel Popoy in der Herzegovina hatte unter verschiedenen Vorwänden den Kommandanten der Festung Klobuk zu überreden gewußt, zu einer Besprechung an einem außerhalb der Festung gelegenen und für neutral erklärten Orte zu erscheinen, wobei er vorgab, daß diese Unterredung eine Petition der Bewohner der Herzegovina zum Zwecke habe, welche an die Pforte abgeschickt werden solle und worin jene ihre Wünsche und den Grund ansprechen, warum sie sich genöthigt sehen, die Waffen gegen ihre legitime Regierung zu ergreifen. Der Kommandant der Festung Klobuk nahm die Einladung an, ohne einen Verdacht zu schöpfen, daß darunter eine List verborgen sei. Er kam mit noch drei andern bewaffneten Türken zur Unterredung. Kaum an dem bestimmten Orte angelangt, wurden zwei von seinem Gefolge von den Verräthern ermordet und der Kommandant sammt seinem dritten Begleiter gefangen genommen. Dem Vernehmen nach wurden Beide kurz darauf gleichfalls getödtet, die Festung Klobuk wurde von den rebellischen Rajahs belagert und man fürchtete, daß sie sich wegen Mangel an Proviant ergeben muß.

Klobuk ist eine in alten Zeiten von den Herzogen der Herzegovina auf einem hohen und unzugänglichen Felsen erbaute Festung. Man gelangt zu ihr mittelst Stufen, die in den Felsen gehauen und so schmal sind, daß nur eine einzige Person auf selben hinaufsteigen kann. Im Jahre 1806 machte ein russisches Bataillon, von 1000 Montenegroincn unterstützt, alle Anstrengungen, der Festung Herr zu werden, aber im Augenblicke des Einmarsches flohen die Montenegroincn in Massa und überließen die Russen ihrem Verderben.

In Trebinje wird ein Sulkurs für die Belagerten vorbereitet, um die Festung mit Proviant zu versehen.

Die montenegroincische Grenzregulirungs-Kommission hat sich am 2. d. aufgelöst, was in Cetinje große Sensation hervorrief.

Fürst Danilo hat von den hiesigen Behörden Aufklärungen bezüglich einiger fornikatorischer Arbeiten in der Nähe der Grenze verlangt, als ob es seiner Erlaubniß bedürfte, auf unserem Gebiete solche vorzunehmen. (Ngr. Ztg.)

**Turin**, 10. Mai. Herr v. Nigra, Kabinetsekretär des Grafen Cavour, ist zum königlichen Kommissär im französischen Hauptquartier und zunächst dem Kaiser ernannt worden. — Der Herzog von Chartres (Orleans) befindet sich in Casale in der Division des Generals Cialdini. Der junge Prinz hat in der Nacht vom 9. eine Rekognoszirung geleitet. Der Herzog von Anjou, sein Oheim, hat ihm kürzlich 2 englische Pferde überschickt. — Ein k. Dekret gibt den kleinen französischen Kupfermünzen gesetzlichen Cours in Sardinien.

**Paris**, 16. Mai. Der Contre-Admiral Jurien de la Gravière hat bezüglich etwaiger Konflikte mit englischen Schiffen sehr ausführliche, aber auch strenge

Borschriften erhalten. Er wird keinen Mißbrauch der englischen Flagge dulden und längs der adriatischen Küste die Blokade durch strenge Bewachung der neutralen Schiffe handhaben.

Der dreifache Gesandte Graf Persigny ist gestern in London angekommen.

Die Prinzessin Clotilde wird im Laufe der künftigen Woche in ihr Vaterland sich begeben. Prinz Napoleon bleibt vorläufig in Genua und wird seine Gemalin dort empfangen. (D. D. P.)

**Paris**, 16. Mai. Der „Moniteur“ meldet aus Alessandria vom 15. d. M.: Louis Napoleon befindet sich noch immer in Alessandria. Prinz Napoleon blieb in Genua zurück, um sein Armeekorps zu organisiren, von welchem ein Theil aus Afrika erwartet wird. Man glaubt, daß dieses Korps, dessen Bestimmung vorerst noch nicht bekannt ist, etwa in acht Tagen bereit sein werde, in's Feld zu rücken.

**Brüssel**, 16. Mai. Gestern wurden in Paris sämtliche preussische und belgische Blätter, welche die preussischen Kammerverhandlungen brachten, mit Beschlag belegt. — Die „Independance“ meldet: Herr v. Chasseloup-Laubat ist zum Minister der Marine, Admiral Hamelin zum Großkanzler ernannt worden. — Die Garnison von Rom wird auf 9000 Mann vermehrt. (Pr.)

## Die Jahresversammlung

der Vorstandsmitglieder des katholischen Gesellenvereins fand am 12. Mai Statt, bei welcher der Vereinsvorsteher Dr. Leo Wonzhina über den dermaligen Zustand des Vereins folgenden Bericht erstattete:

Hochverehrte Herren!

Indem ich zum Abschlusse des vierten Jahrganges unseres Gesellenvereins den gegenwärtigen Zustand desselben Ihnen darzulegen habe, kann ich mich dieser schönen Aufgabe nur um so freudiger unterziehen, je glücklicher ich mich schätze, vor allem Andern Ihnen ankündigen zu dürfen, daß unser Verein beim Eintritt in seinen fünften Jahrgang das Glück hat, in dem Besitze eines Fonds sich zu wissen. — Wenn auch bei der edlen Opferwilligkeit, mit welcher Sie, Hochverehrte! in der richtigen Würdigung des Wesens und der Zwecke des Gesellenvereins, dessen bisherige Entwicklung ermöglichten, wie nicht minder bei der warmen Theilnahme, welche dem Verein unter den Bewohnern unserer Hauptstadt in immer weiteren Kreisen zu Theil wird, über dessen materiellen Fortbestand kein Zweifel vorwalten konnte, so blieb doch das Zustandekommen eines Vereinsfonds der Gegenstand eben so anhaltender als gerechter Wünsche aller Vereinsfreunde; denn in einem Fonds gewinnt der Verein einen eben so sicheren, positiven Boden für sein weiteres Fortbestehen, als derselbe nach Außen hin fester und ansehnlicher dazustehen vermag. Diese, die Gründung eines Vereinsfonds betreffenden Wünsche mögen nun ihre volle Befriedigung finden in dem freudigen Bewußtsein, daß eine nicht unbeträchtliche Grundlage für den Vereinsfond bereits sichergestellt bleibt, welche durch die Art und Weise, in der sie dem Vereine zu Theil geworden ist, eine besondere Bedeutung und Weihe erhält.

Aufgemuntert durch den milden, eben so unermüdeten als unbegrenzten Wohlthätigkeitssinn, welcher die Allerhöchste Familie unseres erhabenen Herrscherhauses zum Glück und zum Segen Oesterreichs so ausnehmend ziert; erauthigt durch das Allergnädigste Wohlwollen, welches die Gesellenvereine insbesondere beglückt, durfte ich um so ungesäumter wagen, die Allerhöchste Aufmerksamkeit Ihrer Majestät des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna, so wie der mit so viel Recht als Mutter der Hilfsbedürftigen gepriesenen Kaiserin Karolina Augusta auf unseren Verein zu lenken, einen je größeren Verlust derselbe im Laufe dieses Jahrganges zu beklagen hat in dem Hinscheiden seines hochberzigen Protektors, des hochwürdigsten Fürstbischöf Anton Alois, dessen bei mehrfacher Gelegenheit ausgesprochene Eingedenktheit für den Verein, abgesehen von der großmüthigen jährlichen Unterstützung, eine genügende Garantie für dessen Bestand zu gewähren vermochte. — Das erfreuliche Resultat meines obangedeuteten unterthänigsten Gesuches ist die Summe von 400 fl. 8. W., welche ich Ihnen hier vorzulegen die Ehre habe, und zwar: 300 fl., welche Ihre Majestät der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna mittelst Zuschrift des k. k. Oberhofmeisterrantes Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand ddo. Prag 4. Mai, 100 fl. abv. welche Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta mittelst Zuschrift Allerhöchstihres Sekretariats ddo. Wien 7. Mai unter der ausdrücklichen Erklärung des Allerhöchsten Bedauerns, in diesem Augenblicke keinen größeren Beitrag gewähren zu können, an den Verein zur Gründung eines Fonds verabfolgen zu lassen gerubten. So möge denn diese Allerhöchste Gabe in Verbindung mit dem theueren Vermächtnisse unseres hochseligen Protektors, des hochw. Fürstbischöf, im Betrage von 300 fl., als das Stammkapital des Vereinsfonds hinterlegt bleiben in jener Art und Weise,

welche sich nach Ihrem weissen Ermessen als die geeignetste herausgestellt haben wird. \*)

Dieser auf die eben dargelegte Art gefestigte materielle Bestand des Vereins mag eine um so höhere Befriedigung gewähren, je weniger an dessen moralischem Fortbestehen gezweifelt werden kann. Ueber die moralische Haltung unserer Vereinsgesellen, über deren gesetztes Wesen und den Zustand, welchen sie in der Öffentlichkeit einzuhalten wissen, herrscht — ich darf es auf Grundlage mehrfach wahrgenommener Aeusserungen unbedenklich aussprechen — im Publikum nur Eine Stimme. Und nicht als ob sie dazu etwa eigens dressirt zu werden brauchten, nein: gelegentliche allgemeine Bemerkungen und der im Vereine herrschende, den Vereinszwecken entsprechende Gemeingeist insbesondere genügen, bei der Empfänglichkeit der jungen Gemüther im Allgemeinen, um den Sinn für das Gute und Schöne zu wecken und rege zu erhalten in allen Denjenigen, welche dem Vereine angehören wollen. Einer weckt den Andern, Alle stehen unter wechselseitigem Einflusse und wechselseitiger Kontrolle, so jedoch, daß Niemand eine geistliche Kontrolle ausüben hat, Niemand sie ausübt. Daher mag es sich denn auch leicht erklären lassen, daß nach einem bereits vierjährigen Bestehen des Vereins bei einer Anzahl von 433 aufgenommenen Mitgliedern, von denen im Laufe dieser 4 Jahre bei 60 ausgeblieben sein mögen, noch kein Mitglied wegen etwelchen polizeilichen oder bürgerlichen Vergehens belangt worden wäre, ja nicht einmal meinerseits gegen ein oder das andere Statutenwidrige Benehmen besonders eingeschritten werden mußte. Denn, wenn auch in dem einen und dem anderen derartigen Falle, deren in diesem Jahrgange 3 vorkommen mochten, die wohlmeinende Erinnerung erfolglos bleibt, so muß der Betreffende in Folge des Widerspruchs mit dem Gemeingeiste, welcher ihm das weitere Verbleiben im Vereine unmöglich macht, notwendiger Weise ausbleiben, oder, falls er diesen Widerspruch nicht beachten sollte, wälten die Mitglieder selbst ihres Amtes, wie dieß, um auf einen solchen Fall hinzuweisen, Einer erfahren mußte, welcher, als er die Erinnerungen und Vorstellungen seiner Mitbrüder ob seines ungebührlichen Benehmens in einem Gasthause und wüthender nicht ganz nüchternen Zustandes in gehöriger Art nicht entgegennehmen wollte, mit meinem Vorwissen einfach zur Thüre gewiesen worden ist, zu welcher er sich mitten durch die Uebrigen aus dem Vereine hinausbequemen mußte, ohne je wieder später das Vereinslokale betreten zu haben. Wie bisher, so haben wir auch für weiterhin nur zu wünschen, daß dieser Ordnungssinn und dieser gute Geist unter den Vereinsgesellen fortan rege und lebendig erhalten bleibe.

Wenn ich mich auch über das Streben nach intellektueller Ausbildung von Seite der Vereinsgesellen mit Rücksicht auf den gewöhnlich zahlreichen Besuch der Unterrichtsstunden in hohem Grade befriedigend aussprechen darf, so habe ich dieses vorzüglich dem glücklichen Umstände zu verdanken; daß in unserem Vereine mit der Ertheilung des Unterrichts sich Herren befassen, welche von der hohen Bedeutung der Vereinsache lebhaft durchdrungen, mit einer warmen Theilnahme und rühmenswerthen Bereitwilligkeit eine so lebenswürdige Theilnahme im Verkehr mit den Vereinsmitgliedern vereinigen, daß diese ihnen in voller Liebe anhängen. Und da leiste ich nur einem starken und lange her gehegten Bedürfnisse Genüge, wenn ich hiemit öffentlich im Namen des Vereins den aufrichtigsten Dank ausspreche, den Herren Gymnasial-Professoren Konsek und Heinrich, von denen jener in der Naturgeschichte, dieser in der Weltgeschichte und Geographie den Unterricht ertheilt; ferner dem um den Verein schon so vielfach verdienten Gesangslehrer, Hrn. K h o m, wie nicht minder dem Hrn. Lehrer U r b a s, welcher im Rechnen und schriftlichen Aufsätzen, und Herrn C h a l a m e l, welcher in der französischen Sprache den Unterricht ertheilt, an welchem letzteren sich bis nun sieben Mitglieder betheiligen. — Auf daß auch den, der slovenischen Sprache kundigen einheimischen Gesellen die Gelegenheit verschafft werde, mit dem slovenischen Gesange und mit der einheimischen Literatur sich zu befassen, hat der Herr Lehrer Andreas P r a p r o t n i k mit freudiger Bereitwilligkeit den übrigen Herren Vereinslehrern sich angeschlossen, und konversirt mit der ihm eigenen Entwürdigkeit gewöhnlich an Montagabenden mit den Gesellen, so daß nun mehr denn je der Wunsch rege wird und laut ausgesprochen werden kann, daß alle Diejenigen, auf welche es nach Umständen und Verhältnissen zunächst ankommt, dahin wirken wollen, daß die, wenn auch der deutschen Sprache gar nicht kundigen Gesellen so zahlreich als möglich dem Vereine beitreten. Je zahlreicher sich eine solche Betheiligung heranstellt, desto leichter wird dafür gesorgt werden können, daß derart Beigetretene besondere Unterrichtsstunden wö-

Die vom Unterricht freie Zeit bringen die Mitglieder theils in geselliger Konversation beim Damen-, Domino- und Tombolaspiele zu, welches letztere namentlich im Winter an Sonntagsabenden nach dem Religionsunterrichte gemeinschaftlich gepflogen und dessen Reinertrag hauptsächlich zur theilweisen Bekleidung der Handwerkschüler, welche das Vereinslokal schmücken, und zur Unterstützung des einen und anderen unverschuldeter Weise nothdürftigen Mitgliedes verwendet wurde; theils aber befaßen sie sich mit der Lektüre der Bücher der gegen 600 Nummern zählenden Vereinsbibliothek, welche das Vereinsmitglied B i s c h o f f, Schriftsetzer, aus Neustadt gebürtig, mit eben so viel Eifer als Geschick ordnet und beaufsichtigt, sowie auch derselbe die Führung des Vereins-tagebuches übernommen hat. Unter den Zeitschriften werden von den Vereinsgesellen benützt: die „Laibacher Zeitung“, welche durch die gütige, dankeswerthe Theilnahme der Herren Verleger Ignaz v. Kleinmayr & Fedor B a m b e r g dem Vereine zukommt; ferner der „Osterr. Volksfreund“, das „Sonntagsblatt des Severinusvereins“, die „Rheinischen Volksblätter“ von Kolping, das „Illustrierte Sonntagsblatt“ von Henze, die „Illustrierte Welt“, „Danica“ u. „Novice“. Nicht unerwähnt darf ich es lassen, daß, so wie die Vereinsbibliothek durch das „Neueste Konversationslexikon“, Wien 1825 . . in 18 Bänden, ein Geschenk des pensionirten Herrn Oberforstmeisters S u p a n einen beträchtlichen und sehr brauchbaren Zuwachs erhalten hat, so auch der Messerschmid, Hr. S o f m a n n, mit einer werthvollen Mineraliensammlung den Verein beschenkte, wofür den freundlichen Wohlthätern hiermit von Herzen gedankt wird.

Entsprechend seiner kirchlich-religiösen Richtung theilte sich auch der Gesellenverein an der Jubiläumsandacht durch die gemeinschaftliche Feier der h. Kommunion am 8. Dezember, welche auch am Feste des h. Josef gefeiert wurde, beidesmal unter vorausgegangenem herzlichen und erhebenden Vortrage des für den Verein mit so viel Liebe und Eifer eingenommenen Hochw. Hrn. W i t t e r m a n n s, Direktors an der nämlichen Kirche. Und so wie die Vereinsmitglieder durch die Mitwirkung beim Gesange, welchen im Vereine neben Hrn. K h o m der Sattlergeselle J i l l e c h leitet, in der deutschen Kirche zur Hebung des sonntäglichen Gottesdienstes nicht wenig beitragen, so konnte ihr Gesang und ihre auferbauliche Haltung nicht verfehlen, die Feterlichkeit der Frohnleichnamsprozession in der Dompfarre und Vorstadtsparre St. Jakob, wie auch die Auferstehungsprozession in der Klosterfrauen- und in der deutschen Kirche zu erhöhen.

Nachdem durch Ihre gütige Opferwilligkeit in der letzten Jahresversammlung der Beschluß zur Verkaufung der Fiskharmonika gefaßt und bei der zu diesem Zwecke eingeleiteten Sammlung ein Beitrag von 59 fl. erzielt worden ist, konnten wir nicht zögern, dieselbe um 120 fl. förmlich loszukaufen, und der zur völligen Deckung dieser 120 fl. noch restirende Betrag von 61 fl. konnte nur dadurch getilgt werden, daß die löbl. Sparkassa-Direktion bei ihrem edlen, rühmlichst anerkannten, auf die Förderung guter gemeinnütziger Zwecke gerichteten Streben, auch den Gesellenverein mit der beträchtlichen Spende von 100 fl. ö. W. bedachte, von welchen 41 fl. C. M. zu dem eben gedachten Zwecke verwendet worden sind, während der noch übrige Rest von 20 fl. aus der den Vereinsgesellen gehörigen Festkasse genommen wurde.

Die Einnahmen dieser Festkasse, welche in der Aufnahms-einlage pr. 20 kr. und in den monatlichen Beiträgen von 6 kr. C. M. von Seite der Vereinsmitglieder bestehen, beliefen sich in diesem Jahrgange auf 109 fl. 24 kr. C. M., die Auslagen hingegen auf 80 fl. 35 kr. C. M., wovon 28 fl. auf Unterstützung durchreisender Mitglieder anderer Vereine, bei 22 fl. aber auf Unterstützung erkrankter Vereinsgesellen entfallen. Der gegenwärtige Stand dieser Festkasse beläuft sich auf 61 fl. 56 kr. C. M.

Aufgenommen wurden in diesem Jahrgange in den Verein 95 Gesellen; dagegen sind aber in gebühriger Weise, mit den von Kolping zu diesem Zwecke eigens herausgegebenen Wanderbüchlein versehen, fortgewandert nicht weniger als 66; und diese beträchtliche Zahl der Fortgewanderten, wie nicht minder der Umstand, daß in Folge der in manchen Gewerbszweigen seit einiger Zeit her eingetretenen Stockung

75 von den hierher gereisten Mitgliedern anderer Vereine aus Mangel an Arbeit fortwandern mußten, macht es erklärlich, daß die Anzahl der gegenwärtig dem Vereine angehörigen Mitglieder sich um 15 geringer als vor einem Jahre herausstellte und nur auf 86 sich beläuft, unter denen 13 Schneider, eben so viele Schuhmacher, 7 Tischler, 7 Weber, 6 Sattler, 6 Schlosser, 5 Buchdrucker, 4 Messerschmiede, 4 Kiemer, 3 Bäcker, die übrigen aber je zu zwei oder Einem: Binder, Drechsler, Färber, Glockengießer, Hafner, Kammacher, Kürschner, Parapluemacher, Schmid, Seifensieder, Tapezierer, Wachszieher und Zuckerbäcker sind; nach der Nationalität aber 25 der Stadt Laibach, 16 dem Lande Krain, 8 Ungarn, 6 Böhmen, 7 österr. Schlesiern und Mähren, 3 Oesterreich, 3 Steiermark; die übrigen je zu zwei Kärnten, Tirol und Salzburg, und 8 dem Auslande angehören.

Ueber den Stand der Gesellen-Sparkasse wird Ihnen der Vorstandsstellvertreter, Herr Religionslehrer L e b a r, unter dessen erproblicher Leitung der Vereinskasentor G a r i c h mit dem Vereinsmitgliede E r b e z n i k, Buchdrucker aus Laibach, die Einlagen der Vereinsgesellen besorgen, über die Gebarung der Vereinskasse aber der Kassier Hr. S c h w e n t n e r Bericht erstatten.

Und nun erübrigt mir zum Schlusse dieses Jahresberichtes nur noch an Sie, Hochverehrte! erneuertermaßen das Ansuchen zu stellen, mit Ihrem regen Eifer und mit Ihrer opferwilligen Theilnahme in der ferneren Leitung unseres Vereines mich zu unterstützen in dem erhebenden Bewußtsein, daß es gilt, eine Anstalt fördern, welche an 218 Orten Deutschlands und Oesterreichs bereits gegründet, in ihrer bisherigen Entwicklung unter dem sichbaren Segen Gottes Keime zu Tage fördert, deren dereinstigen Früchte für Kirche und Staat, für die menschliche Gesellschaft überhaupt von wesentlichem Nutzen sein werden.

In seinem darauf erstatteten Berichte über den Stand der Vereins-Sparkasse legte der Vorstandsstellvertreter Hr. L e b a r dar, daß bei der Gesamteinlage vom Anfang Mai 1858 bis hin 1859 pr. 1627 fl. 85 kr. öst. W. an die vielen fortgereisten Vereinsgesellen 1939 fl. 37 kr. öst. W. ausgezahlt worden sind, daher mit Rücksicht auf die Gesamteinlage seit der Errichtung dieser Sparkasse im J. 1856 von 3020 fl. 62 kr. sich noch in der Aktiverrechnung befinden 252 fl. 82 kr., deren Trepositurung à 5 pCt. und die damit verbundene Mühe der Verrechnung das Handlungsbaus Mallner & Mayer mit dankenswerther Bereitwilligkeit übernommen hat.

Aus dem endlich vom Vereins-Kassier Herrn Schwentner vorgelegten Rechnungsausweise ergab es sich, daß an Beiträgen im verwichenen 4. Jahrgange eingelaufen sind im Ganzen . . . 336 fl. 38 kr. C. M.

Dagegen vorausgab worden: An Mietzins von Georgi 1858 bis hin 1859 . . . 70 " " " Für Bücher, Zeitschriften und Buchbinderarbeiten . . . 52 " 33 " " Beheizung und Beleuchtung . . . 84 " 54 " " Dienerlohn . . . 29 " 30 " " Diverse Auslagen . . . 19 " 18 " " Spenglerarbeiten . . . 4 " 9 " " Zimmermabler . . . 12 " " " Deckung des Restes zum Kauf der Fiskharmonika . . . 45 " " " im Ganzen . . . 313 fl. 24 kr. C. M.

wornach sich ein Ueberschuß ergibt von . . . 23 " 14 " " und für den kommenden Jahrgang als notwendige Ausgaben sich heranstellen:

An jährlichem Mietzins . . . 70 " " " Für Beheizung und Beleuchtung . . . 90 " " " " Bücher und Zeitschriften . . . 30 " " " " Dienerlohn . . . 30 " " " " diverse Auslagen . . . 30 " " " im Ganzen . . . 250 fl. C. M. oder 262 fl. 50 kr. öst. W., deren Deckung ohne Schmälerung des Vereinsfondes der Kassier Hr. Schwentner mit der Theilnahme und Opferwilligkeit der Freunde und Wohlthäter des Vereins schließlich anempfiehlt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
14. Mai	6 Uhr Morg.	325.21	+ 5.8 Gr.	W. schwach	bewölkt	1.32
	2 " Nachm.	324.93	+ 8.5 " "	O. mittelm.	trübe	
	10 " Abd.	325.00	+ 5.6 " "	O. schwach	Neaen	
15. "	6 Uhr Morg.	324.08	+ 5.2 Gr.	O. schwach	Regen	7.69
	2 " Nachm.	324.08	+ 6.9 " "	N. schwach	Regen	
	10 " Abd.	323.55	+ 7.8 " "	WSW. schwach	Regen	
16. "	6 Uhr Morg.	323.17	+ 7.8 Gr.	WNW. schwach	Regen	7.98
	2 " Nachm.	323.41	+ 12.4 " "	SO. schwach	Regen	
	10 " Abd.	323.55	+ 8.9 " "	W. schwach	bewölkt	

\*) Auf den allseitig angenommenen Antrag des anwesenden Herren H o r a k, Vorstehers des Aushilfskassenvereins, sind die obenwähnten vorgelegten 400 A. ö. W. bei dem Aushilfskassenverein fruchtbringend angelegt worden.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien, 16. Mai Mittags, 1 Uhr.

Die Stimmung im Ganzen günstig, die Kurse, besonders der Staats-Oefen, fest. — Devisen viel ausgebeten, weniglich feher gehalten.

### Öffentliche Schuld.

#### A. des Staates.

	Geld	Bare
In österr. Währung zu 5% für 100	55.—	56.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	64.—	64.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60.—	60.25
ditto zu 4 1/2% für 100	51.—	51.25
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	260.—	265.—
" 1839 " 100 "	113.—	114.—
" 1854 " 100 "	98.50	99.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	12.—	12.50

#### B. der Kronländer.

##### Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	88.—	99.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	61.—	62.—
„ Tem. Banat, Kroat. u. Slav zu 5% f. 100 fl.	59.—	60.—
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	58.—	59.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	57.—	57.50
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	78.—	88.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

##### Aktien

der Nationalbank pr. St.	709.—	711.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	133.80	134.—
d. n.öst. Ges. f. d. Eisenbahnen zu 500 fl. G.W.	458.—	460.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1570.—	1575.—
d. Staats-Ges. f. d. Eisenbahnen zu 200 fl. G.W. oder 500 Kr. pr. St.	198.—	199.—
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	83.50	87.—
d. süd-norddeutsche Verbin. 200 fl. G.W. pr. St.	118.—	119.—
d. Teichbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. z. 20 fl. d. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	67.—	68.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	341.—	344.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	160.—	170.—
d. Wiener Dampf- u. Schiffs-Ges. zu 500 fl. G.W.	330.—	—

##### Pfandbriefe

der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	14.—	95.—
„ auf G.W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	91.—	92.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	77.—	78.—
auf öst. Währung/verlosbar zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
„ auf öst. Währung/verlosbar zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—

##### Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	84.75	85.25
„ Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	90.—	92.—
„ Elzberg „ zu 40 fl. G.W. pr. St.	68.—	70.—
„ Salm „ 40 „ „ „	32.—	34.—
„ Balfy „ 40 „ „ „	30.—	32.—
„ Glary „ 40 „ „ „	31.—	32.—
„ St. Wendel „ 40 „ „ „	30.—	32.—
„ Windischgrätz „ 20 „ „ „	18.—	20.—
„ Waldstein „ 20 „ „ „	20.—	22.—
„ Reglevich „ 10 „ „ „	10.—	11.—

## Effekten-Kurse vom 17. Mai 1859.

### 1. Öffentliche Schuld.

#### A. des Staates.

In österr. Währung zu 5% für 100 fl.	55.75 d. W.
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 10 fl.	63.40 d. W.
Metalliques zu 5% ditto	59.25 d. W.
Metalliques zu 4 1/2% ditto	50. d. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1834 ditto	260 d. W.
" 1854 ditto	98.25 d. W.

#### B. Der Kronländer.

##### Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn zu 5% ditto	60 d. W.
„ Galizien „ 5% ditto	59.8 d. W.
„ Lomb. venet. Anl. v. J. 1850 „ 5% ditto	79 d. W.

### 2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück	702 d. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ ditto	132.75 d. W.
„ Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. ditto	1535 d. W.
„ öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. ditto	335 d. W.

### 3. Pfandbriefe.

Der Nationalbank auf öst. W. verlosch. zu 5% für 100 fl.	74.50 d. W.
--	-------------

### 4. Loose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück	85 d. W.
---	----------

## Wechsel-Kurse vom 17. Mai 1859.

### 3 Monate.

Amsterdam für 100 holländische Gulden	122.
„ Augsburg für 100 fl. südd. Währung	125.50
„ Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	126.40
„ Hamburg für 100 Mark Banco	110
„ London für 10 Pfund Sterling	142.80
„ Paris für 100 Franken	57.40

### Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzkolaten	6.75
„ vollwertige Dukaten	6.72
Kronen	19.80

## Gold- und Silber-Kurse v. 16. Mai 1859.

	Gold.	Silber.
R. Kronen	19.50	—
Kais. Münz-Dukaten Rio	6.84	—
ditto. Rand- ditto	6.62	—
Napoleon's or	11.60	—
Souverain's or	19.40	—
Friedrich's or	12.20	—
Leuis's or (deutsche)	11.65	—
Engl. Sovereigns	14.15	—
Russische Imperiale	11.60	—
Silber	39.	—
Vereinsthaler	—	—
Brennische Kassa-Anweisungen	2.8	—

## Fremden-Anzeige.

Den 16. Mai 1859.

Hr. Baron Veber, k. k. General-Major, und  
— Hr. Dr. Stach, Sektions-Geolog der k. k. Reichsanstalt, von Wien. — Hr. Peharz, k. k. Bezirks-Kommissär, von Biume. — Hr. Salz, Kaufmann, von Marburg — Hr. Stachel, Handelsmann, von Görz. — Hr. Kohn, Handelsmann, von Aram. — Hr. Sallmayer, Schauspielerektor, von Klagenfurt. — Hr. Escherich, Mahler, von Idria. — Hr. Daempf, Rittmeisters-Gattin, von Graz.

## Der zweite

## populär-wissenschaftliche Vortrag

zur Unterstützung der im gegenwärtigen Feldzuge invalid werdenden Krieger aus Krain findet im ständischen Redouten-Saale Statt:

**Mittwoch den 18. d. M., 7 1/2 Uhr Abends.**

Professor A. Heinrich:

## Oesterreich's Stellung in der Weltgeschichte.

Eintrittskarten für alle Vorträge à 1 fl. österr. Währ. (ohne dem Wohlthätigkeitsinne Schranken zu setzen) werden gelöst bei den Herren Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg, Vercher, beim Casino-Custos, in der Gymn.-Direktions-Kanzlei und an der Kassa.

3. 845.

## Pfandamtliche Lizitation.

**Donnerstag den 26. Mai** werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate **März 1858**

versezten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 18. Mai 1859.

3. 884.

J. Alexandre's

## Neue Humboldt-Feder.

Fortwährend auf Verbesserung meiner Fabrikate bedacht, ist es mir gelungen, eine Stahlfeder herzustellen, die Alles leistet, was man von einer guten Stahlfeder verlangen kann. Sie ist elastisch und weich, strengt die Hand nicht an, läßt die Tinte leicht ausfließen und hält sie doch. Die Feder hat dieß ihrer Breite und Wölbung zu verdanken, während ihre wohlthuende Schmiegsamkeit von zwei angebrachten feinen Einschnitten herrührt, die sich seitlich im Schnabel befinden. In Folge der Kröpfung der Feder oberhalb ihres Schnabels erhält ihre Spitze eine Stellung gegen die schreibende Hand, die deren Aufgabe, rasch, flüchtig und dabei doch deutlich zu schreiben, ungemein erleichtert.

Diese ihre Vorzüge haben mir von Alexander v. Humboldt die Erlaubnis erwirkt, sie nach seinem Namen nennen zu dürfen. In seiner Autorisation sagt Alexander v. Humboldt: J'accepte le nom de votre plume dont je tâcherai de faire usage en bon et discret écrivain.

J. Alexandre in Birmingham und Brüssel.

Die neue Humboldt-Feder, in eleganten Schachteln, mit dem Bildniß Alexander v. Humboldt's, ist in vier verschiedenen Sorten: Breit, Mittel, Fein und Extrafein, jede Sorte zu dem Preise von 5 Fres. = 1 Thlr. 10 Ngr. die Schachtel von 12 Duzend, in allen Buch-, Kunst- und Schreibmaterialien-Handlungen zu obigem Preise zu haben, in

Leipzig in der Expedition der „Illustr. Btg.“

## II. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes der Redaktion der „Laib. Zeitung“ bei dem k. k. Landes-Präsidium für die bei dem Zusammenstoße zweier Eisenbahnzüge vor Verona in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai 1859 verunglückten Soldaten des k. k. Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 17 eingelangten milden Gaben.

Uebersicht aus dem 1. Verzeichnisse 373 fl. 33 Kr. ö. W.  
Frau Theresie Gräfin Auersperg 5 „ 25 „ „  
Laibacher Sparkasse 100 „ — „ „

Beim Comptoir der „Laib. Btg.“:

Hr. Ober-Verwalter Schaffer	5 fl. —	Kr. ö. W.
„ Heinrich Skodlar	10 „ —	„
„ J. Kapelle	1 „ —	„
„ Modrian	1 „ —	„
„ Jaeger	1 „ 5	„
„ Hauptmann Majerle	1 „ —	„
„ Karl Orum	1 „ 5	„
„ J. Senegashnik	1 „ —	„
„ Zabornegg	1 „ 5	„
„ Kolmann	1 „ —	„
„ Bürgermeister Pester	1 „ —	„
„ Ferdinand Kristof	1 „ —	„
Hr. J. G.	10 „ 50	„
Hr. Dr. Rudolf	2 „ 18	„
„ J. S.	— „ 35	„
„ Sedry	1 „ 5	„
„ S. C.	1 „ —	„
„ Dr. Kovatz	— „ 50	„
„ Gustav v. Sidal	1 „ —	„
„ G. S.	1 „ —	„
Hr. G. A. B.	4 „ —	„
Hr. Dr. Raab	1 „ —	„
„ Padner	1 „ 5	„
Ein Ungenannter	1 „ 50	„
Eine ungenannte Witwe	1 „ —	„
Hr. Franz Geba	2 „ 10	„
„ Zenais, Kaffeehändler	2 „ —	„
Hr. Nagel, u. Hr. Max Günzler	5 „ —	„
Hr. Karl Wally	2 „ —	„
„ Direktor Schelina	1 „ —	„
„ Dr. Zur	1 „ —	„
„ Pöhl, Kaffeehändler	2 „ —	„
„ Professor Dr. Nathan	5 „ 25	„
A. R.	2 „ —	„
Hr. J. R. v. R.	3 „ —	„
Herren Commis der H. H. Moyer & Schreyer	2 „ 10	„
Hr. Chalamel	2 „ 10	„
„ Medizinalrath Dr. v. Nagy	3 „ —	„
„ Pausel, Kaffeehändler	5 „ —	„
Eine Köchin	1 „ —	„
Hr. v. Schenkensuel, Landesgerichts-Präsident in Innsbruck	12 „ —	„
Hr. Antonie v. Schenkensuel	6 „ —	„
Ein Ungenannter	1 „ 5	„
Hr. Wahr	10 „ —	„
„ Karinger	2 „ 10	„
„ Anton Samassa	5 „ 25	„
„ Spangler, k. k. Zahlmeister	6 „ —	„
Das Personale der hiesigen Spinn- und Webe-Fabrik	30 „ —	„
Die Mädchenschule des Fräuleins Leopoldine Petrizh	13 „ —	„
Hr. Bar. v. Gussich, pens. Hauptm.	5 „ 25	„
„ Nikolaus Rudolzer	2 „ 50	„
„ Petera	2 „ —	„
„ B. B.	2 „ —	„
Anna Rosa	8 „ 25	„
Ein Ungenannter	1 „ —	„

Summe 674 fl. 93 Kr. ö. W.

k. k. Landes-Präsidium.

Laibach am 17. Mai 1859.

3. 883.

## Announce.

Die erste und zweite Mahd auf der Koren'schen Wiese in der Prula ist in 4 Abtheilungen oder im Ganzen so gleich pro 1859 pachtweise zu haben. Näheres bei der Eigenthümerin in der Polana-Borstadt Nr. 66.

3. 763. (5)

Die brausenden

## Hämorrhoidal-Pulver

von Fr. Jos. Koller,

Apotheker in Preßburg,

sind zu bekommen in Laibach bei Joh. Kraschovitz.

Preis einer Schachtel 1 fl. öst. Währ.